

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 568.

Halle, Donnerstag den 4. December
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Dec. Die Postkonferenz der zum deutsch-österreichischen Postverein gehörigen Staaten wird in Kurzem ihre Arbeiten beendet haben. Bei den Verhandlungen über die einzelnen Gegenstände und Vorlagen hat sich, wie das „C. B.“ berichtet, nicht immer eine übereinstimmende Ansicht kundgegeben. Auch die so wünschenswerthe Regulirung des Paketporto-Tarifs und die mögliche Gleichstellung desselben für alle Staaten des Postvereins soll keine Aussicht auf ein Zustandekommen haben.

So weit die Commissionen der zweiten Kammer bis jetzt constituirt sind, ist die Opposition in der Minorität geblieben. Von besonderer Bedeutung ist die Wahl des Hrn. v. Kleist-Redow zum Vorsitzenden derjenigen Commission, welche die Gemeindeordnung zu revidiren haben wird. Die Justiz-Commission, deren Vorsitzender früher Hr. Weseler war, hat diesmal Hrn. Geppert den Vorsitz übertragen.

Nach dem C. B. ist die Ausführung des Planes, durch einen von Preußen und den Hansestädten zu beschickenden Congress eine gemeinschaftliche Ordnung der Auswanderung zu erzielen, bis jetzt noch nicht ermöglicht, doch liege es keineswegs in der Absicht der preussischen Regierung, die Sache fallen zu lassen.

Der evangelische Oberkirchenrath ist wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß in wenigen Jahren leicht ein Mangel an Geistlichen eintreten könne, ja in der Rheinprovinz fange derselbe schon jetzt an, sich bemerklich zu machen. Zur Begründung dieser Behauptung ist auf die Zahl der Studierenden auf den preussischen Universitäten im Sommer-Semester 1851 hingewiesen worden. (Es waren in den theologischen Fakultäten immatriculirt: in Königsberg 37, in Greifswald 22, in Breslau 58, in Berlin 144, in Halle 282, in Bonn 43, in Summa 586 — eine Zahl, die diejenige der vor 2 Decennien in Berlin allein immatriculirten Theologie Studierenden wenig übersteigt. Bei den angegebenen Zahlen ist übrigens noch zu erwägen, daß nicht wenig Ausländer in derselben begriffen sind, was namentlich bei Berlin und Bonn in Betracht kommt.) Der Oberkirchenrath widmet dieser Angelegenheit eine besondere Aufmerksamkeit und es werden zum Studium der Theologie Aufmunterungen veranlaßt werden.

Die kürzlich mitgetheilte Verfügung des Justizministers spricht sich klar darüber aus, daß Juden nicht zur richterlichen Carriere zugelassen werden sollen; die Frage jedoch, ob Juden befähigt sind, als Lehrer an Gymnasien und Schulen zu fungiren, war bisher noch nicht entschieden, dürfte aber durch nachstehenden Fall als erledigt zu betrachten sein. Der in der philologischen Welt hinlänglich bekannte Dr. Freund, Herausgeber eines großen lateinischen Lexicons, wurde im Jahre 1848 interimistisch als Lehrer am Gymnasium zu Hirschberg in Schlesien angestellt, wo er in den oberen Klassen zur größten Zufriedenheit der vorgelegten Behörde unterrichtete. Als ihm nun vor einiger Zeit von England aus eine seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Stellung unter vortheilhaften Bedingungen angeboten wurde, wandte er sich an das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten mit der Anfrage, ob er in seiner Eigenschaft als Jude Aussicht hätte, definitiv als Lehrer angestellt zu werden. Die Antwort des Ministers lautete verneinend, indem die Verfassung an den in dieser Beziehung geltend gemachten Bestimmungen nichts geändert habe. Herr Dr. Freund quittierte deshalb sofort sein Amt und ist bereits vor einigen Tagen auf der Durchreise nach London in Berlin eingetroffen. Der Verlust, welcher hierdurch dem Lande, speziell der Anstalt zu Hirschberg zugefügt wird, ist sowohl von den Schülern des Dr. Freund, welche ihm bei

seinem Abgange glänzende Beweise ihrer Anhänglichkeit und Dankbarkeit gaben, als auch vom Provinzial-Schul-Kollegium gewürdigt worden; letzteres drückte sein Bedauern darüber aus, daß es den ungünstigen Bescheid nicht habe abändern können.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Verfügung des General-Post-Amtes vom 13. Novbr. d. J., welche anordnet, daß, wenn zu einer Adresse zwei oder mehrere Pakete mit barem Gelde gehören, das Gewicht derselben zusammenzurechnen und als Minimum dafür das dreifache Briesporto als Gewichtsporto zu erheben und zu berechnen ist.

Ans Frankfurt a. M. vom 29. Nov. schreibt man der Allgemeinen Zeitung: Die preussische Regierung hat die Einzahlung des betreffenden Antheils auf eine unter dem 8. Juli d. J. von Seiten der Bundesversammlung ausgeschriebene Umlage von 532,000 Fl. an folgende zwei Bedingungen geknüpft: 1) Die Bundesversammlung wolle beschließen, daß die Nordseeflotte ferner nicht als Eigenthum des Bundes beizubehalten sei, daß sie daher von den Staaten, welche eine Nordseeflotte bilden wollen, gegen Erstattung des jetzigen realen Barwertes entweder übernommen oder aufgelöst werde. 2) Dieser Beschluß möge noch vor Ablauf dieses Jahres gefaßt werden, so daß es seiner weiteren Einzahlung der Unterhaltung der Flotte bedürfe.

Man schreibt dem Frankfurter Journal aus Norddeutschland vom Ende Nov.: „Wie verlautet, wird das jetzige Ministerium Schiele nicht lange in seiner Zusammensetzung bleiben, sondern nach der ungewissen Kammerauflösung in ganz österreichischem Sinne umgestaltet werden. Ebenso zweifelt man in jeder Hinsicht an dem Fortbestande des Vertrags vom 7. Sept. in seiner jetzigen Form, jedenfalls nur so, daß die Zollvereinsfrage nach Frankfurt an den Bundestag gebracht wird. Es sollen über alle diese und noch andere Punkte schon Punctationen, die einige Monate alt sind, vorliegen. Dazu nehme man den Aufenthalt des Kurfürsten von Hessen in Wien und der österreichischen Truppen in unserm Norden und man wird die nächste Zukunft unserer Lande leicht ermessen; das Ministerium Schiele bleibt auch unter solchen Eventualitäten nicht in Braunschweig.“

Kassel, d. 24. November. Man schreibt von hier dem „Westphäl. Merkur“: Ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit dauern die zahlreichen Auswanderungen sowohl aus Nieder- als aus Oberhessen nach Nordamerika fort, und nach dem, was man aus fast allen Theilen unseres Landes hört, wird im nächsten Jahre die Zahl der Auswanderer noch stärker sein, als in diesem. Herr Haspenflug hat schon vor einigen Monaten an die oberen Verwaltungsbehörden rescribiren lassen, um von denselben Auskunft zu verlangen über die Ursachen der in der jetzigen Zeit so ungewöhnlich häufigen Auswanderungen. Er hat aus deren Berichten entnehmen können, daß noch weit mehr Leute aus beinahe allen Ständen, sowohl in den Städten als auf dem platten Lande, besonders Handwerker und Ackerbauer, auswandern würden, wenn sie Käufer für ihre Häuser und Grundstücke finden könnten. Daß von Uebervölkerung in den meisten Orten nicht wohl die Rede sein kann, möchte schon aus der Thatsache geschlossen werden können, daß die allzustarke Concurrenz der Arbeitssuchenden hier keineswegs den Arbeitslohn herabdrückt, vielmehr der gewöhnliche Tagelohn seit dem Jahre 1848 bedeutend gestiegen ist. Von Oben herab scheint man die Auswanderungen nicht ungern zu sehen, weil dadurch eine Menge Unzufriedener, die nicht bloß zu den Demokraten gehören, aus dem Lande entfernt werden. Auf Anordnung des Hrn. Haspenflug ist vor Kurzem in den in Kurhessen erscheinenden öffentlichen Blättern, namentlich in den amtlichen Provinzialwochenblättern, wiederholt von den Landräthen bekannt gemacht worden, daß in den Lokalen der Kreisämter Jeder sich von den Bedingungen unterrichten kann, unter denen Auswanderungslustige nach Texas angenommen werden.

Stuttgart, d. 2. Decem. Gestern hat der Staatsrath Knapp in den Kammern erklärt: Württemberg werde den am 2. Januar in Wien stattfindenden Bollongref besuchen und überhaupt Alles thun, was den allgemeinen deutschen Interessen förderlich sein kann.

Bremen, d. 30. Novbr. Dufon predigte heute zum ersten Male unter großem Zubrange des Publikums, sein Anhang wird immer größer.

Kiel, d. 1. Dec. Heute hat General v. Barckenfleth das Kommando des holsteinischen Bundescontingents übernommen. Das Jägercorps unter dem zeitweiligen Befehle des Hauptmanns v. Soden war um 10 Uhr auf dem Vorhofe des Schlosses aufgestellt, die Offiziere mit roth und gelben Schärpen versehen, und bald darauf erschien der neue General mit seiner Begleitung, Alle in dänischen Uniformen. Der General hielt mit vernehmlicher Stimme eine Anrede an die Truppen, wesentlich folgenden Inhalts: Er sei von Sr. Maj. dem Könige mit dem Oberbefehle des holsteinischen Contingents betraut worden und sehe solches als eine große Ehre an. Er habe mit den Vätern der jetzigen Soldaten lange Jahre zusammen gebient und deren Tapferkeit und soldatische Tugenden bei vielen Gelegenheiten (Einnahme von Stralsund, Gefechte in Mecklenburg, Treffen bei Bornhöved und Besetzung und Occupation von Frankreich durch die Allirten) kennen lernen. Damals hätten Dänen und Holsteiner zusammen gekämpft und an Tapferkeit miteinander gewetteifert; so müsse es wieder werden, aller Haß der letzten Jahre müsse schwinden. Er sehe mit Vertrauen der Zukunft entgegen und sei überzeugt, daß die Truppen mit Treue an ihrem „König und Herzog“ hängen würden. Der Soldat habe nichts mit Politik zu schaffen, seine Politik könne nur in der Treue bestehen, welche er seinem Kriegsherrn schuldig sei; sie sollten sich daher nicht von Andern verleiten lassen, die vielleicht selbst verleitet wären. Hierauf inspicierte der General das Bataillon u. worauf die Truppen an ihm vorbeidestirten. Dieselben zogen dann in das akademische Neißhaus, um den Fahnenziegel abzulegen, wobei das Publikum nicht zugelassen wurde.

Altona, d. 1. Dec. Die preussische Regierung hat den Pastor Valentiner aus Tönning, welcher unter dem Tillisch'schen Regimente seines Amtes entsetzt wurde, einen durch theologische Bildung und praktische Tüchtigkeit ausgezeichneten und bewährten Mann, zum Prediger an der deutschen Gemeinde in Jerusalem ernannt, um daseibst unter preussischem und englischem Schutze dies neu begründete Amt zu versehen, und ist derselbe in diesen Tagen mit Familie abgereist, um seinen Posten zu erreichen.

Italien.

Genoa, d. 26. Novbr. Nach Mittheilungen, welche der „Independance“ zugehen, glaubt man an eine nahe bevorstehende revolutionäre Bewegung in Italien, die vornehmlich den Zweck hätte, die fremden Truppen zu vertreiben. Auch aus Messina meldet die „Grocce di Savoia“, daß auf Sicilien eine große Aufregung zu bemerken sei. Aus Malta waren Proclamationen, die sich auf die Unabhängigkeit des Landes beziehen, eingeschmuggelt worden und es hatten in Folge dessen einige Manifestationen stattgefunden, die mehrere Verhaftungen nach sich zogen.

Frankreich.

Den von uns bereits mitgetheilten vier telegraphischen Depeschen aus Paris vom 2. Decem., fügt das „Corresp. Bureau“ noch hinzu, daß nach Börsen-Privat-Depeschen auch Thiers verhaftet worden sei.

Paris, d. 1. Dec. Der „Sicdele“ enthält Folgendes: „Was für eine Komödie wird gespielt. Am 25. Nov. spricht der Präsident sich für die Republik aus und scheint, natürlich in seinem eigenen Interesse, den Fortschritts- und Freiheitsideen zu huldigen. Am 27. Nov. vertheidigt der Minister des Prinzen Ludwig Napoleon hartnäckig die Transportation nach Nakahiva. Am 29. Nov. wird Bieyra (ein früherer Kaufmann) statt des Generals Foly zum Chef des Generalstabs der Nationalgarde ernannt. Ganz Frankreich weiß, was Bieyra's Ernennung bedeutet. Bieyra war es, der am 13. Juni 1849 an der Spitze des zweiten Bataillons der ersten Legion die Druckerei Prour u. Boulé zerstörte. Unter seiner Anleitung wurden die Bureaux der Democratie pacifique, der Estafette, des Temp, der Liberté, des Peuple, der Braie République verheert, welche Thaten die Regierung selbst durch ihr Organ, die Patrie, und ihre Minister am 15. Juni 1849 von der Tribune herab desavouiren ließ. Was beabsichtigt die Regierung, indem sie diesem Bieyra eine Stelle giebt, mit welcher seit 1830 stets ein Brigadegeneral bekleidet war? Ist es etwa eine an die Journalistik gerichtete Kriegserklärung? Die ganze Nationalgarde ist über diese Ernennung unzufrieden. Sehr zahlreiche Entlassungen von Stabs- und andern Offizieren finden statt. Die Entrüstung über diese Ernennung ist allgemein.“

Die „Opinion publique“ enthält folgenden sehr bemerkenswerthen Brief des Hrn. Léon de Laborde: „Heute habe ich, nachdem ich den Revisionsantrag meines Collegen Migeon gelesen und sah, daß die Unterschreiber des ersten Revisionsantrags vom 31. Mai 1851 einen neuen vorbereiteten, mich nach 2 Uhr keeilt, keiliegenden Antrag in die Hände des Präsidenten der Nationalversammlung niederzulegen. Gegen Ende der Sitzung, als die Versammlung noch unter dem Eindruck des Botoms über das einjährige Communalomcil war, schickte mir der Präsident meinen Antrag zurück mit dem Bedenken, daß er in unconstitutioneller Form abgefaßt sei. Ich bin von dem Gegen-

theil überzeugt; auch werde ich mit Anfang der nächsten Sitzung gegen Das an die Nationalversammlung appelliren, was ich für die Negation meines Rechts der Initiative betrachte.“ Der Antrag lautet: „1) Frankreich kehrt zur legitimen Monarchie zurück. 2) In der vorgeschriebenen Form und Frist tritt eine Constituante zusammen, welche über das traditionelle und nationale Princip der Erbllichkeit statuirt.“

Der verstorbene Marshall Soult, Herzog von Dalmatien, war der Aelteste der französischen Marschälle und zu dieser Würde vom Kaiser Napoleon erhoben. Durch Louis Philippe wurde er zum General-Marschall ernannt. Er war geboren zu Saint-Amand (Zarn) am 20. März 1769 und folglich heute 82 Jahr und 8 Monat alt geworden. Dreimal ist er Kriegsminister, einmal Minister des Aeußern und dreimal Ministerpräsident gewesen. Er hat fast an allen großen Schlachten der Republik und des Kaiserthums Theil genommen. Am 15. April 1785 trat er in das 23. königl. Infanterie-Regiment ein und ist Gouverneur von Wien und Berlin gewesen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. November. In der schon erwähnten Sitzung der protestantischen Allianz wurde unter Anderem auch zur Sprache gebracht, daß ein englischer Geistlicher Namens Marriot, der im Großherzogthum Baden Flugschriften gegen die dort thätigen Jesuiten vertheilt hatte, auf Beehl der Regierung verhaftet und kriegsrechtlich zu vierwöchentlicher Einperrung verurtheilt worden sei. Dieses, bemerkte der Redner, Sir Culling Cardley, sei in einem protestantischen Lande, das von einem protestantischen Fürsten beherrscht werde, geschehen! Eine Deputation habe Lord Palmerston ihre Aufwartung gemacht, um ihm diese Sache vorzulegen, und hoffentlich werde der Minister dem englischen Namen Achtung zu verschaffen wissen, wenn man auch die protestantische Religion nicht respectire. In Frankreich wären die religiösen Tractate Rousseffs, welche unter Louis Philipp ungehindert circulirten, von der jetzigen Regierung confiscirt und der Drucker und Verleger ins Gefängniß geworfen worden. Eine der letzten Handlungen des Herrn Léon Faucher als Minister des Innern sei der Erlaß eines Circulars an sämtliche Präfecten der Departements gewesen, in welchem ihnen aufgetragen worden, das Colportieren der protestantischen Versionen der Bibel zu verbieten. Wenn dies in Frankreich stattfinde, so könne man sich nicht darüber wundern, daß in Rom und Mailand die bloße Lectüre der heiligen Schrift für ein Verbrechen gelte und als solches bestraft werde. Das einzige Land auf dem Continente, wo die religiöse Freiheit noch ein Ayl habe und die Regierung sich den Anmaßungen des Ultramontanismus widersetze, sei das Königreich Sardinien.

Unter den an Kossuth überreichten Adressen befand sich auch eine von den londoner Bräuern, die von dem Globe in extenso mitgetheilt wird. „Wir halten es für unsere Pflicht“, heißt es darin, „der Welt zu zeigen, daß wir nicht die Barbaren sind, als welche uns die Times und einige Journale des Continents schildern, und daß, wenn wir einen Haynau züchtigen, wir einen Kossuth zu ehren wissen. . . . Wäre ein Gefeh für den Marshall vorhanden gewesen, so hätten wir ihn der Strafe des Gefehs überlassen. Mein es gab für ihn keines; er handelte als das Werkzeug eines absoluten Fürsten, der kein Gesetz als seinen Willen anerkennt, und wir haben daher das Recht in unsere Hände genommen und ihm eine Züchtigung zu Theil werden lassen, die kein wahrer Engländer als zu hart für einen Mann betrachtet wird, der sich in so schmäblicher Weise gegen das schwächere Geschlecht vergehen konnte. Der siegreiche Held, der eine Frau peitschen ließ, wurde in angemessener Weise durch die Peitsche bestraft, und bei aller Bitterkeit der Herabwürdigung hat er gewiß nicht umhin können, in seiner Züchtigung eine gerechte Vergeltung zu sehen.“ In seiner Antwort bemerkte Kossuth, daß es das Unglück Haynau's sei, der Diener, und sein noch größeres Unglück, der willige Diener des Despotismus gewesen zu sein, während er selbst die hohe Ehre genossen habe, von einem freien Volke zum Vertreter seiner Interessen erwählt zu werden. Der Abscheu, den man für den Sinen an den Tag gelegt, sei ein Unterpfand für die Aechtheit der Sympathie, die man für den Andern empfinde.

Die Geldsammlung für die projectirte katholische Universität in Dublin soll glänzende Fortschritte machen. Am reichlichsten fließen die Irländer in Amerika bei. So erhielt Dr. Cullen unlängst die frohe Botchaft, daß in Newyork 1000 Pfd. St. gesammelt wurden und daß alle Aussicht vorhanden sei, in wenigen Monaten viermal so viel aufzutreiben. Bis jetzt machen die Gesamtbeiträge über 30,000 Pfd. St.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 23. November. Der Großherzog Georg von Mecklenburg-Streitz ist hier angekommen.

Bermischtes.

Köln, d. 1. Dec. Das Wasser eines an der Stadtmauer, nahe bei dem Weiberrthore, gelegenen öffentlichen Brunnens hat seit einiger Zeit einen sauligen Geschmack, der es fast ungemießbar machte. Man ließ dieser Tage einen Maurer in den tiefsten Brunnen hinabsteigen und entdeckte in demselben den Leichnam eines Soldaten in voller Uniform; das Gewehr lag zur Seite. Döbson die Leiche stark in Verwesung übergegangen war, fanden sich doch Kennzeichen genug, um sie als die eines vor mehreren Monaten als Deserteur rückwärts verfolgten Soldaten zu constatiren. Ob ein Verbrechen zu Grunde liegt, läßt sich noch nicht sagen.

Der Pastor Meinhold, bekannt als der Verfasser der „Bernsteinher“, ist am Sonntag gestorben. Er hielt sich seit etwa einem Jahre, von seinem Amte zurückgezogen lebend, in Charlottenburg bei Berlin auf. Dort ist er auch in Folge eines Nervenschlages gestorben.

Alexander v. Humboldt befindet sich gegenwärtig, nach Pariser Blättern, mit seiner Familie und der bei dieser sich aufhaltenden Wittve des berühmten Bergelius zu Grasse (Süd-Frankreich), in dessen mildem Klima er den Winter zubringen wird. Er wohnt in dem auf das Elegante und eingerichteten Schlosse des Generals Grafen Gazan.

Der „Commerce Belge“ meldet aus Kopenhagen, daß eine nach Grönland abgeschickte wissenschaftliche Expedition, welche am 12. Sept. dort eintraf, in den Bergen bei Julianehaab fast an der Oberfläche der Erde reiche Kupferlager entdeckt hat, die sich in drei Zweigen weithin ausdehnen und anscheinend eine bedeutende Tiefe haben. Man fand bei den angestellten Probenabnahmen Erzmassen von 2 bis 300 Pfund, die 60 bis 70 Procent reines Kupfer enthielten. Aus der großen Ähnlichkeit zwischen den Konstruktionen der grönländischen Gebirge und jenen des Ural folgern die Ingenieure, daß erstere wahrscheinlich auch Gold, Silber und Platin enthalten werden.

Wie bereits mitgetheilt wurde, sprang unlängst auf der sächsisch-schlesischen Eisenbahn ein Unbekannter, während der Zug im vollen Laufe war, aus dem Wagen. Als ein Bahnwärter herbeieilte, um den zu Boden Geschleuderten aufzuheben, erhob sich derselbe und lief davon. Nun stellt es sich heraus, daß der Entspringene ein Steinarbeiter aus Gaußig gewesen, der den schauerlichen Sprung lediglich um deswillen gewagt hatte, weil es ihm unterwegs plötzlich eingefallen war, daß er zu Hause einige Hundert Thaler Geld unverschlössten zurückgelassen hatte.

London. Der unterseeische Telegraph wird bereits sehr fleißig vom Publikum benutzt. So wurden am 26. Botschaften aus London und Liverpool über Calais nach Paris, Havre, Hamburg, Wien, Triest, Pest, und sogar via Krakau nach Odessa gemacht. Die Meldung der Course von Paris nach London (inclusive des Trans-

ports vom Bahnhofe bis zur Börse hier und in Paris) geschah binnen 10 Minuten.

Englische Blätter theilen folgenden komischen Auszug aus einem chinesischen Armeebefehl mit: „Habt vorzüglich auf Einen Umstand Acht. Ihr habt es mit einem Volke zu thun, welches so enge Hosen trägt, daß, wenn einmal die Soldaten umfallen, es ihnen nicht mehr möglich wird, aufzustehen. Darum müßt ihr fürs Erste darauf ausgehen, sie umzuwerfen. Malt daher eure Gesichter so phantastisch ihr nur könnt, und nähert ihr euch dem Feinde, dann schreit, macht einen fürchterlichen Lärm, und schneidet die scheußlichsten Gesichter. Da werden die Feinde erschrecken und niederfallen. Sind sie nur erst so weit, dann habt ihr sie fest.“

Die New-Yorker „Evening-Post“ sagt, man schätze die Zahl der seit dem 1. Jan. d. J. im Hafen von New-York gelandeten Einwanderer auf 251,920. Unter den Einwanderern des letzten Monats befanden sich 6832 Deutsche.

Das „New-York Journal of Commerce“ macht darauf aufmerksam, daß die amerikanische Marine durchgängig Segel aus Baumwollstoff führt, und schreibt diesem Umstand die größere Geschwindigkeit der amerikanischen „Clippers“ oder Schnellsegler zu. Das weniger poröse Baumwollsegel leistet dem Schiffe größeren Widerstand und treibt den Kiel um einen Knoten per Stunde weiter als das Flach- oder Hanfsegel. Auf der britischen Marine ist die Verwendung der orthodore Segelstoff, und ein großer Theil der Takelage soll aus dem elendesten Zeuge sein.

Bekanntmachung.

Durch die Bekanntmachung vom 22. Mai 1847 ist, mit Rücksicht auf den Umstand, daß die bei der Ausfuhr von inländischem Branntwein gewähre Steuervergütung nach dem jetzigen Stande der Branntweindrennerel nicht mehr in richtigem Verhältnisse steht zu dem Betrage der wirklich entrichteten Steuer, auf Grund Allerhöchster Genehmigung eine Herabsetzung dieser Steuervergütung angedenkt und zugleich vorbehalten worden, eine weitere Ermäßigung eintreten zu lassen. In Verfolg dessen wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, statt der gegenwärtigen Steuervergütung von 12 u. 14 Silbergroschen für das Quart Branntwein zu 50 Procent Alkohol nach Tralles, vom 1. April 1852 ab in den dazu geeigneten Fällen nur eine Steuervergütung von 12 u. 14 Silbergroschen für das Quart Branntwein bewilligt werden wird. Berlin, d. 13. Novbr. 1851. Der Finanz-Minister. (gez.) v. Bodelschwingh.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim
Königl. Preuss. Kreis-Gerichte
zu Halle a. d. S.
I. Abtheilung.

Die zwischen Möslich und Halle belegenen, dem Mühlbesitzer Karl Elze gehörigen, im Hypothekenbuche der Flur Möslich unter Nr. 14 eingetragenen 4 Morgen Feld mit der darauf erbauten holländischen Windmühle nebst Zubehör, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 5508 \mathcal{R} , sollen

am 4. Februar 1852 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputy, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Stecher, meistbietend verkauft werden.

Hausverkauf.

Das dem hiesigen Kirchen-Arzt zugehörige, in der Mariengasse sub Nr. 186 gelegene sogenannte Subdiaconat-Wohnhaus mit Seitengebäude, Hofraum und einem kleinen Garten, zusammen taxirt auf 1600 \mathcal{R} , soll meistbietend verkauft werden.

Wir haben dazu Termin auf den 24. Januar 1852 Vormittags 11 Uhr in unserm Sessionszimmer anberaumt, was wir mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß Taxe und Verkaufs-Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Weißenfels, am 2. December 1851.

Der Magistrat.

In Nr. 552 ist eine Schlaufenpresse von Schmiedeeisen billig zu verkaufen.

Hausverkauf.

Ich Unterzeichneter bin willens, meine zu Pektin belegenen beiden Häuser, wovon das eine neu erbaut ist, nebst 3 Scheffel Ausfaat Acker meistbietend aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich einen Termin auf den 28. December d. J. Nachmittags 2 Uhr im Schnabel'schen Gasthause hier angesetzt habe, und Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Auch bin ich bereit, bis dahin mit realen Käusern in Unterhandlung zu treten.

Pektin, am 1. December 1851.

Christoph Hartkopf.

Ein 10 Minuten von Zeitz entferntes sehr schön gelegenes Landgut von circa 145 Morgen Acker und Wiesen erster Klasse, durchgängig Kapps- und Weizenboden, mit ganz vollständigem, todtem und lebendem Inventar, als auch ganz vorzüglichen Gebäuden und nur mit sehr wenigen Abgaben, ist für den festen Preis von 20,000 \mathcal{R} zu verkaufen. — Das Inventar hat einen Werth von 2000 \mathcal{R} . — Alles Nähere hierüber wird ertheilt durch den Commissionsair Blüthner in Droyßig bei Zeitz.

Eine Windmühle in der Nähe von Halle, sehr vorthellhaft gelegen, mit sehr schönem Wohnhause, Stallung und 2 Morgen Feld, steht sofort billig mit 800 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen.

Ein Gasthof an der frequentesten Lage, ganz in der Nähe von Halle, steht sofort zu verpachten. Alles Nähere bei Supprian, Leipziger Straße Nr. 283.

Unterricht im correcten und eleganten Spiel auf dem Piano, so wie auf der Orgel, ferner Unterricht im Gesang und Generalbass wird vom Unterzeichneten ertheilt. Das Nähere ist in meiner Wohnung, gr. Ulrichsstraße Nr. 27 und in der Pöfsser'schen Musikalienhandlung zu erfragen. Gleichzeitg bemerke ich, daß bei mir Noten billig abgeschrieben werden.

W. Schramm,
Musik- und Gesang-Lehrer.

Bachhaus-Verkauf oder Verpachtung.

Das Bachhaus Nr. 667, Schülershof, steht sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Wohnungs-Vermiethung.

Die durch Anbau bedeutend erweiterte obere Etage meines Hauses in der Leipziger-Straße, mit dazu gehöriger Stallung zu 2 Pferden, Mitgebrauch des Gartens u., ist in Folge der Verlesung des Herrn Major von Seidlitz, vom 1. Februar an anderweit zu vermieten.

Der Kaufmann Kilian.

Diverse Sorten Hobel und Stemmeisen, um damit zu räumen, verkauft unterm Fabrikpreis
J. C. Dhme.

Fuß-, Wagen- und Hemmwinden, eigener Fabrik, offerirt zu billigen Preisen
J. C. Dhme.

Schlosser- und Bindenmacher-Meister.

Auch werden dafelbst Bestellungen auf Wurfmaschinen, so wie Reparaturen jeder Art schnell gefertigt.

Alle Sorten Kalender für 1852

sind stets vorrätzig in der Buchhandlung von F. Ruhnt in Eisleben.

Die Buchhandlung von F. Ruhnt in Eisleben

beforgt für Eisleben, die benachbarten Städte und Umgegend Inserate für die „Hallsche Zeitung (Schwetschke)“ prompt und unter günstigen Bedingungen. Die Berechnung der Inserate nebst Quittung erfolgt von Halle und wird für das Einsenden der Insertions-Beträge von uns Nichts berechnet. Da dergl. Inserate durch unsere Vermittelung nur 1 Sgr. Porto-Kosten für das Inserat selbst verursachen, so sehen wir zahlreichen Aufträgen entgegen.

Alle in hiesiger Buchhandlung zu verkaufen.

Bei Carl Seymann in Berlin ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben, in Halle in der **Knapp'schen Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon):
Taschenbuch zum dienlichen Gebrauch für Geschworene und Richter.
 Enth. eine systemat. Uebersicht der auf das Schwurgerichtsverfahren bezüglichen Verordnungen. Zusammengestellt u. mit prakt. Erläuterungen versehen von **Neuter**, Stadt- und Schwurgerichtspräsident zu Königsberg i. Pr. 12. cart. 12 Jg.
 Der Name des Verfassers bürgt für die Brauchbarkeit des für jeden Geschworenen und beisitzenden Richter unentbehrlichen Werkchens.

Englische Patent-Leinwand
 gegen jede Art

Sicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Kopfschmerz, Zahn- u. Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Herenschuß), Fußgicht, Nothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.
 In Paquete mit Gebrauchs-Anweisung à 1 Thaler.
 Von obiger Patentleinwand hält fortwährend Commissionslager
Friedrich Arnold am Markt.

Eine neue Sendung
⁵/₄ br. **Lamas, à Elle 3³/₄ Egr.,**
 empfiehlt die Schnitthandlung von **Fr. Ränge.**

Extra frischen **ausgenommenen Dorsch**, ger. Rhein- und Weserlachs, Augewalder Gänsebrüste à St. 17¹/₂ bis 25 Jg., fette Kiezier Sprossen, Zeltower Rüdchen und Magdeburger Sauerkohl erhibt in neuer Waare
Julius Kramm.

Russischen Caviar, Sardinets in Del, Lüneburger und Elbinger Neunaugen in 1/2 und 1/2 Schöpfäßchen, ächte **Strasburger Pasten** à Dose 2¹/₂ bis 6 Jg., eingemachte Ananassüße, Kirschen, Perlzwiebeln, Preiselbeeren und Pfeffergurken empfiehlt
Julius Kramm.

Neue **Italienische Macaronen**, neue Schaalmandeln, Traubenrosinen, neue Catharinenpfäumen, Frankfurter Schwaden, ächt Italienische Macaronen, trockne Worcheln, Champignons und Trüffel, Capener Pfeffer u. Champignons-Pulver und neue Zuckerschooten empfiehlt
Julius Kramm.

Handpomade, gegen aufgesprungene und erfrorrene Hände, verkauft
F. A. Hering.

Langes Roggenstroh in großen und kleinen Quantitäten kauft
C. F. Wente senior.

Abgekochtes Hamb. Rauchfleisch und Gorb. Schinken, grob und fein gebackte **Waltershäuser Cervelat** und **Göttinger Trüffelwurst** erhibt so eben
Bolke.

Geräucherte Lachsberinge erhibt
Bolke.

Neue **Ital. Maronen** und lange **Lambertsrüße** empfang und empfiehlt billig
Bolke.

Ein gutes **Pianoforte** ist billig zu verkaufen **Hallgasse Nr. 308.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in der Mühle zu **Eisdorf bei Senze.**

Für Gärtner und Gartenfreunde.
 Bei **Pfeffer in Halle** (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.) ist zu haben:
Joh. Ab. Ritter's allgemeines deutsches **Gartenbuch.**

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüße, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, so wie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartendesther, Blumenfreunde und angehende Gärtner. Neu bearbeitet von **C. Woffe** und **L. Krause**. Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis: 1 Rthl 25 Jg.

Feinste englische und ordinaire Teppiche in diversen Größen, sowie **Fuss-Decken** empfehlen ergebenst
Gebr. E. & A. Eppner, Tuch-Handlung.

Die Glas- u. Porzellanhandlung von **Th. Weissenborn**, in der großen Klausstraße Nr. 890, empfiehlt ihr Lager in Kristallglas und Porzellanwaaren zur gütigen Beachtung.

Schrotbentel und Pulverhörner empfiehlt
F. C. Spieß in der alten Post.

Korksohlen, à Paar 2¹/₂ Jg., echte Gesundheits-Haarsohlen bei
F. C. Spieß in der alten Post.

Schmelzbutter in Kübeln, so wie auch langen Fässern, empfehlen zu billigen Preisen
Teufcher & Volkmer.

Marktische Rüdchen empfiehlt
C. Goldschmidt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dr. M. Strahl, Königl. Sanitäts-Rath in Berlin, die Heilmittel des Arzneischatzes gegen rheumatische, gichtische und nervöse Uebel aller Art, mit Beziehung auf die Goldberger'schen galvanoelectrischen Rheumatismus-Ketten, mit einem Anhang.
 Wem daran gelegen ist, sich über die Benützung electro-galvanischer Kräfte zu Heilzwecken und über die electrische Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten genauer zu unterrichten, dem giebt obige Schrift, die bei **F. Laage & Comp.** in Halle unentgeltlich zu haben ist, zuverlässigen und interessanten Aufschlus.

Bei **C. H. Schroeder** in Berlin ist so eben erschienen und in Halle in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon), in Gonnern bei **A. Koffier**, in Uslleben bei **Weise** zu haben:
Ueber die wahren Ursachen

der **habituellen Leibesverstopfung** und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.
 Von **Dr. Moriz Strahl**, Kgl. Sanitätsrath u. 8. geh. 6 Bogen. Preis 10 Egr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als wichtige Autorität in Unterleibskrankheiten durch seine zahlreichen glücklichen Heilungen weithin bekannt, theilt für diejenigen, welche an habituellem Leibesverstopfung leiden, in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die Vielen zum Froste gereichen wird. Nicht nur wird die Ursache des hier in Rede stehenden Uebels ausführlich beschrieben, sondern es werden auch die Mittel zu dessen Beseitigung angegeben. Ebenso erhält der Leser über Blähungen und Hämorrhoiden die interessantesten Aufschlüsse.
 Die Verhandlungen, welche der Herr Verfasser mit dem Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten über seine wichtige Entdeckung gepflogen hat, sind in der Schrift abgedruckt.

Kunstnachricht.
 Wie wir hören, beabsichtigt die Volksliedertafel in diesen Tagen ein Benefiz-Concert für ihren Dirigenten **Hrn. Bretschneider** zu veranstalten, wobei auch noch andere und tüchtige Kräfte mitzuwirken freundlichst zugesagt haben. Es ist nicht zu leugnen, **Hr. B.** hat sich nicht bloß um die unter seiner Diktion stehenden Liedertafeln, sondern um den Gesang in unserer Stadt überhaupt verdient gemacht. Wo sich ihm ein Wirkungskreis auf diesem Gebiete eröffnet, da ist er rastlos und unheimlich thätig. Wenn sich aber besonders in den hiesigen Liedertafeln seit einigen Jahren ein frisches reges Leben entfaltet und der Sinn für die höhere und edlere Gesangs Kunst entschieden Bahn gebrochen hat, so ist **Hrn. B.** gewiß nicht der kleinste Theil des Verdienstes hierum zuzuschreiben. Außerdem hat das musifliebende Publikum unserer Stadt **Hrn. B.** die schöne und glückliche Verschmelzung des Concertes mit dem gemüthlichen Sängerkreise zu danken. Wie so manches genussreiches, Geist und Gemüth erhebendes Fest dieser Art hat uns nicht **Hr. B.** bereitet? Manchen heitern Abend haben wir nur ihm zu danken. Wir hoffen und wünschen, daß dies auch in den verschiedenen Kreisen, in welchen **Hr. B.** gewirkt, anerkannt und das Concert recht zahlreich besucht werden wird. Immerhin ist dies ein Sporn für einen jungen strebsamen Künstler.
 M.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.
 Gestern feierten wir den frohen Tag unserer durch Vatershand geschlossenen ehelichen Verbindung.

Burgliebenau, den 3. December 1851.
Gerlach,
 Pastor zu **Srenk-Mauendorf**,
Lise Gerlach, geb. **Kluge**.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 568.

Halle, Donnerstag den 4. December
Zweite Ausgabe.

1851.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Dec. Die Postkonferenz der zum deutsch-österreichischen Postverein gehörigen Staaten wird in Kurzem ihre Arbeiten beendet haben. Bei den Verhandlungen über die einzelnen Gegenstände und Vorlagen hat sich, wie das „C. B.“ berichtet, nicht immer eine Uebereinstimmung zwischen den beiden Theilen gezeigt. So wird konstatiert, dass die Postämter in Preußen, welche bisher von den österreichischen Postämtern getrennt waren, nunmehr in ein gemeinsames Postnetz einbezogen werden sollen. Der Kaiserliche Postminister hat sich zu dieser Angelegenheit bereits im Voraus geäußert, indem er erklärt, dass die Postämter in Preußen, welche bisher von den österreichischen Postämtern getrennt waren, nunmehr in ein gemeinsames Postnetz einbezogen werden sollen. Der Kaiserliche Postminister hat sich zu dieser Angelegenheit bereits im Voraus geäußert, indem er erklärt, dass die Postämter in Preußen, welche bisher von den österreichischen Postämtern getrennt waren, nunmehr in ein gemeinsames Postnetz einbezogen werden sollen.



seinem Abgange glänzende Beweise ihrer Anhänglichkeit und Dankbarkeit gaben, als auch vom Provinzial-Schul-Kollegium gewürdigt worden; letzteres drückte sein Bedauern darüber aus, daß es den ungünstigen Bescheid nicht habe abwenden können.

Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Verfügung des General-Post-Amtes vom 13. Novbr. d. J., welche anordnet, daß, wenn zu einer Adresse zwei oder mehrere Pakete mit baarem Gelde gehören, das Gewicht derselben zusammenzurechnen und als Minimum dafür das dreifache Briefporto als Gewichtsporto zu erheben und zu berechnen ist.

Aus Frankfurt a. M. vom 29. Nov. schreibt man der Allgemeinen Zeitung: Die preussische Regierung hat die Einzahlung des betreffenden Antheils auf eine unter dem 8. Juli d. J. von Seiten der Bundesversammlung ausgeschriebene Umlage von 532,000 Fl. an folgende zwei Bedingungen geknüpft: 1) Die Bundesversammlung wolle beschließen, daß die Nordseeflotte ferner nicht als Eigenthum des Bundes beizubehalten sei, daß sie daher von den Staaten, welche eine Nordseeflotte bilden wollen, gegen Erstattung des jetzigen realen Taxwertes entweder übernommen oder aufgelöst werde. 2) Dieser Beschluß möge noch vor Ablauf dieses Jahres gefaßt werden, so daß es keiner weiteren Einzahlung der Unterhaltung der Flotte bedürfe.

Man schreibt dem Frankfurter Journal aus Norddeutschland vom Ende Nov.: „Wie verlautet, wird das jetzige Ministerium Schele nicht lange in seiner Zusammensetzung bleiben, sondern nach der unzweifelhaften Kammerauflösung in ganz österreichischem Sinne umgestaltet werden. Ebenso zweifelt man in jeder Hinsicht an dem Fortbestande des Vertrags vom 7. Sept. in seiner jetzigen Form, jedenfalls nur so, daß die Zollvereinsache nach Frankfurt an den Bundestag gebracht wird. Es sollen über alle diese und noch andere Punkte schon Punktationen, die einige Monate alt sind, vorliegen. Dazu nehme man den Aufenthalt des Kurfürsten von Hessen in Wien und der österreichischen Truppen in unserm Norden und man wird die nächste Zukunft unserer Lande leicht ermessen; das Ministerium Schele bleibt auch unter solchen Eventualitäten nicht in Braunschweig.“

Kassel, d. 24. November. Man schreibt von hier dem „Westphäl. Merkur“: Ungeachtet der vorgerückten Jahreszeit dauern die zahlreichen Auswanderungen sowohl aus Nieder- als aus Oberhessen nach Nordamerika fort, und nach dem, was man aus fast allen Theilen unseres Landes hört, wird im nächsten Jahre die Zahl der Auswanderer noch stärker sein, als in diesem. Herr Hassenpflug hat schon vor einigen Monaten an die oberen Verwaltungsbehörden rescribiren lassen, um von denselben Auskunft zu verlangen über die Ursachen der in der jetzigen Zeit so ungewöhnlich häufigen Auswanderungen. Er hat aus deren Berichten entnehmen können, daß noch weit mehr Leute aus beinahe allen Ständen, sowohl in den Städten als auf dem platten Lande, besonders Handwerker und Ackerbauer, auszuwandern würden, wenn sie Käufer für ihre Häuser und Grundstücke finden könnten. Daß von Ueberfüllung in den meisten Orten nicht wohl die Rede sein kann, möchte schon aus der Thatfache geschlossen werden können, daß die allzustarke Konkurrenz der Arbeitssuchenden hier keineswegs den Arbeitslohn herabdrückt, vielmehr der gewöhnliche Tagelohn seit dem Jahre 1848 bedeutend gestiegen ist. Von Oben herab scheint man die Auswanderungen nicht ungern zu sehen, weil dadurch eine Menge Unzufriedener, die nicht bloß zu den Demokraten gehören, aus dem Lande entfernt werden. Auf Anordnung des Hrn. Hassenpflug ist vor Kurzem in den in Kurhessen erscheinenden öffentlichen Blättern, namentlich in den amtlichen Provinzialwochenblättern, wiederholt von den Landrätthen bekannt gemacht worden, daß in den Lokalen der Kreisämter Jeder sich von den Bedingungen unterrichten kann, unter denen Auswanderungslustige nach Texas angenommen werden.